Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 45

Artikel: In memoriam

Autor: X.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Badagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenfte. 14, Telephon 21.66

Inferaten-Unnahme, Drud und Verfand durch den Berlag Otto Balter 2.6. - Olten

Beilagen gur "Someiger. Soule": Boltsichule . Mittelicule . Die Lehrerin . Geminar Abounements - Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Boft bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portognichiag
Insertion spreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: In memoriam — Schulnachrichte: — Krantentasse — Hilfstasse — Jahresv. richt des Rathol. Erzichun so vereins — Beilage: Boltsschule Rr. 21

In memoriam

Ein wahrer Segen für das Gebeihen des Schulwesens einer Gemeinde ist ein tüchtiger Schulpslegepräsident. In vielen katholischen Gemeinden wird der Herr Pfarrer mit diesem wichtigen Amte betraut, zu dem ihn nicht nur seine hohe Bildung, sondern noch viel mehr die Seelsorgetätigleit, seine Stellung als Hirte und Führer der ihm anvertrauten Herde prädisponieren. Er tennt die Verhältnisse und die Bedürsnisse der Gemeinde und der Familien. Er fennt die Eltern, die Lehrer, die Kinder. Er liest in ihren Seelen wie in einem offenen Buche.

Folgen wir ihm einen Augenblid in ben Ju-

gentgarten.

Die Eltern schenken bem Kinde das leibliche Leben. Der Seelsorger aber erhebt es in der bl.

Taufe gur Kindschaft Gottes. Bohl faltet bie Mutter zuerst ihrem Liebling bie Sanblein zum Gebet. Doch das tut nur eine Mutter, beren Chebund Priefterwort und Prieftersegen geheiligt haben. Die Eltern führen das Kind ins praftische Leben ein. Der Priester aber facht in ihm bas Gnabenleben an und macht fein Berg zu einem Beilandsgärtlein. Er reicht ihm bas Brot bes Lebens. Er zeigt bem beranwachsenden Jungling bie Gefahren ber Welt. Er legt ihm bie Baffenruftung Gottes an und wappnet ibn zu einem Streiter Christi. Er reicht bem Stürzenden die rettende Sand. Er ift ber barmherzige Samar:= tan, der den unter die Räuber Gefallenen liebreich pflegt, Del und Wein in seine Wunden gießt, sie verbindet und auch weiter für ihn Sorge trägt.

Br. Bundesrat Motta empfiehlt "Mein Freund"

Herr Bundesrat Dr. Giuseppe Motta schreibt dem Präsidenten des Katholischen Lehrer, vereins der Schweiz über den Schülerkalender "Mein Freund", Jahrgang 1929:

"Ich danke verbindlichst für die schöne Gabe. Den Kalender habe ich genau durchgegeblättert und ich freue mich, Ihnen zu sagen, daß ich ihn, sowohl wegen seines Inhaltes als wegen seiner Ausstattung,

ganz vorzüglich

gefunden habe. Ich wunsche dem Ralender zahlreiche Freunde und begluckwunsche den Lehrerverein lebhaft zu seinem Werke". gez. Motta.

Er ist der gute Hirt, der das Schäflein vom Abgrunde bolt. Er ift ein ausermählter Freund Gottes und barum auch ber aufrichtigfte Freund ber Jugend. Sein Auge wacht über fie, feine Liebe begleitet fie, sein Gebet begnabet sie all-Ber tonnte fe ben Pfarrer - feinen Pfarrer - vergeffen, der ihn gur ersten bl. Rommunion geführt? Gein Undenfen bleibet in Gegen. Und bedt ibn langft bie tuble Erbe, er lebt fort in den herzen seiner Beißen Sonntags-Kinder. Noch spricht sein Mund Worte der Weis-Und siehe, bie göttlichen Wahrheiten, die das Kindlein taum fassen konnte, sie erstrahlen bem Jüngling, dem Manne in einem neuen Lichte und werben ihm Offenbarung und Rettungsstern. Und die seelenvollen Augen bliden balb wie lachender Connenicein, balb liebreich ermunternd und tröftend, bald leise mahnend, bald bittend, bald ernft und strafend, se nach bem Bergenszustand seines Lieblings. So begleitet ber Pfarrer die ihm anvertraute Jugend burchs Leben. Er erhebt auch bann und wann zornsprühenden Auges den Drohfinger, wenn es gilt, die Gottes= kinder ben finsteren Mächten gewaltsam zu ent= reißen.

Alle Erziehung und Bildung muß die Rettung des Unsterdichen im Menschen anstreben. In diesem Sinne schreibt Dr. Fr. B. Foerster: "Der Mensch trägt etwas unendlich Kostbares in sich Und dieses Eine. Hohe, Kostbare, Ewige muß gerettet werden." Doch viel schöner sagt es det göttliche Beiland mit den Worten; "Was nützt es dir, wenn du die ganze Welt gewinnst, an

beiner Seele aber Schaben leibeft?"

Die Rettung der unsterblichen Seele aber ist ia du. hehre Ziel, das der Priester mit der ganzen Kraft seines liebeglühenden, gottbegeisterten Berzens zu erreichen sucht. Dabei ist sein Blid vor allem auf die Jugend gerichtet. Wie sein göttlicher Herr und Meister lock und ruft auch er: "Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich!" Erziehung und Unterricht aber gründet er auf das Felsensundament, das der göttliche Lehrer gelegt bat, der allein von sich sagen durste: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!" Sein Wahlspruch sautet bemnach: "Gorget vor allem sür das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, das andere wird euch von selbst dazugegeben werden."

Wer bieses Seilandswort in Erziehung und Unterricht befolgt, der kann es täglich sich erfüllen sehen, und es ist nicht wahr, daß die intellektuelle Bildung dabei zu kurz komme, im Gegenteil, sie wird dadurch erst recht fruchtbringend. Prima l'anima! Nur wer nach diesem Grundsate erzieht, bildet Charaktere heran, die in den Stürmen tes Lebens Stand halten.

Indem der Seelforger seine Herde dem göttlichen Heiland in die Arme führt, begründet er mit dem ewigen auch das zeitliche Glüd seiner Pfarrkinder und ist wie kein Zweiter zum Leiter der Jugendbildung berufen. Pas Amt eines Schulpflegepräsidenten bietet ihm die beste Gelegenheit, das Ideal der christlichen Schule der Verwirflichung näher zu bringen.

Sehr groß ist bie Zahl der geiftlichen Berren, bie in biefem Sinne tatig find. Raftlos, selbftlos, opferfreudig tragen sie mit der Burde auch die schwere Bürde Jahraus, jahrein leisten sie ein vollgerütteltes Daß von Arbeit ohne jeglichen Entgelt, ja mit vielen personlichen Opfern, und nicht selten muffen fie erfahren, bag ichwarzer Unbant ber Welt Lohn ift. Doch liegt es ihnen fo ferne, fich barüber zu beflagen wie bem Quell, ber in ber Balbeinsamfeit bas Lieb ber Entfagung raufcht, indes er febem Wegemüben ben Möchten boch wenigstens bie Labetrunk beut. fatholischen Lehrer ber hochwichtigen Pionierarbeit ber hochw. Geistlichfeit auf bem Gebiete bes Schulwesens ihre treue Mitarbeit, ihren innigen Dant nie verfagen. Dantbarteit ist fa bem Berrn ein Wohlgefallen Ueber das milbe Antlit bes Belterlöfers buichte ftets ein fonniges Lächeln, wenn ihm ein begludtes Menichentind Dant ftammelte. Doch wie wehmutig flang fein Borwurf: "Sind nicht gebn geheilt worben, wo find benn bie übrigen neun?" Dant und Anertennung find auch dem felbstlofen, opferfreudigen Gottesftreiter wie Tau den Reben.

In beinahe fünf Jahrzehnten Schuldienst hatte ich Gelegenheit, das legensreiche Wirken mehrerer geistlicher Schulpflegepräsidenten aus nächster Nähe kennen und schähen zu lernen. Es ist mir ein Berzensbedürfnis, ihnen allen ein dankbar treu Gebenken zu weihen, bevor die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann. Wenn ich in nachstehenden Erinnerungen eine bestimmte Persönlichkeit im Auge habe, deren Name ich nicht zu nennen wage, weil sie es mir in ihrer großen Demut nie gestatten würde, so ist sie der Repräsentant einer ganzen Elite, die in gleichem Sinne sich geopsert hat.

Es war einmal ein Jüngling, in bessen Herzen es immer Beißer Sonntog war. Die Vorsehung hatte ihn zum Priester bestimmt. Die Primiz war für den Ersorenen ein Tag höchsten Glückes. In seraphischer Liebesglut bat er den göttlichen Meister, daß er ihn führe nach seinem heiligen Willen und wäre es auch die via dolorosa. Bald wurde der eifrige junge Arbeiter im Beinberge des Herrn als Seessorger einer großen Pfarrgemeinde berusen. Die Hossnung, jest seine hochsliegenden, großangelegten Pläne zur

Ehre Gottes verwirflichen zu fonnen, bewogen ihn, bem Rufe zu folgen.

Alsbald übernahm der junge Herr Pfarrer die Leitung des Schulwesens seiner Pfarrgemeinde. Bei seinem ersten Schulbesuche traf er in einem alten Schulhause Lehrträfte, die in ganz ungenügenden Lofalen 70, 80, 90 und mehr Kinder unterrichteten. Solche Zustände brannten dem eblen Jugendfreunde in die Seele. Das durste nicht so bleiben. Man hatte zwar schon mehr als 20 Jahre von einem neuen Schulhaus geredet, ohne daß das Projekt zur Ausführung tam.

Alles Schöne, bas Gestalt gewinnen soll, scheint zuerst von einer undurchbringlichen Mauer von Hindernissen umgeben wie Brunhildes Kö-

In die Urfunde, die in den Grundstein gelegt wurde, fetite ber Berr Pfarrer ben bentwurdigen Sat: "Wir übergeben das neue Schulhaus unfern lieben Kindern und Kindeskindern. Wir werben die Früchte beffen, was wir bier gebaut und gearbeitet, nicht mehr felber ernten. Wir bringen die Opfer für unser Liebstes und Bestes, für Rinber und Beimat. Wir erbitten uns bafur nur einen Dant, daß unfere Nachkommen forgen für echt driftlichen und echt schweizerischen Geist in diesem Schulhause, baß sie die Rinder erziehen als treue Sohne der Deimat und der Kirche, bas sie die alte, gute, katholische Schweizerart hinüberretten auch in eine neue Zeit, und daß unsere Nachkommen auch ihrer Vorfahren noch gebenten, und ber Opfer, die fie gebracht."

Zwei weitere Urteile über "Mein Freund"

Frau Ständerat Dr. Sigrist, Luzern, Präsidentin des Schweiz. katholischen Frauenbundes, schließt eine Zuschrift vom 29. Oktober 1928 an die Schriftleitung des Schülertalenders "Mein Freund" mit dem Sate: "Mit dem herzlichen Wunsche, es möge "Mein freund" in recht vielen familien zum unentbehrlichen führer der Jugend werden . . ."

Dw. Perr Pralat I. Meßmer, Prasident des Schweiz. katholischen Erziehungs, vereins und Direktor der Schweiz. katholischen Müttervereine, schreibt am Schlusse eines Briefes vom 1. November 1928: "Ber Kalender ist meines Erachtens tatsächlich ein großes Verdienst des Katholischen Lehrervereins".

nigsburg, die eine lobernde, wabernde Lohe umfing oder wie Dornröschens Feenschloß, das die mörderische lebendige Dornenhede umzäunte.

mörderische lebendige Dornenhede umzäunte. Doch merkwürdig! Sobald ber junge Herr Pfarrer die Angelegenheit des Schulhausbaues an die Sand genommen, ging alles wie am Schnürchen. Seine Paftoration hatte ihm eine solche Hochachtung, ein so unbegrenztes Vertrauen eingetragen, daß die Gemeindeversammlung auf feinen Untrag bin ben Bau einstimmig beschloß und die gewaltigen Kredite einstimmig und ohne Distuffion gewährte. Jett fannte fein Opfermut feine Grenzen mehr. Um das Gelingen des Wertes zu sichern, ließ er sich sogar das Präsidium ber Bautommission aufburden. Und Gott segnete sein edles Streben. Es entstand ein Musterbau, ber das Lob der Fachmänner herausforderte: praktisch, solid, schön. Ueber dem Hauptportal steht in Stein gemeißelt ber Baubers:

Gott gur Chr. Der Beimat gur Bier, Der Jugend gur Lehr.

Und nun famen in bellen Scharen die Rinder berbei und betrachteten verwundert ihr schönes Beim. Es tam ihnen fast marchenhaft vor. Sie sagten sich schon selber: "In diese prächtigen Räume darf man nicht mit fotigen Schuben, schmutzigen Sänden und zerriffenen Aleibern eintreten. So fügten sie sich willig in die strenge Ordnung, bie in einem neuen Schulhause gebandhabt merden muß. Nun ist es aber eine allbefannte Tatfache, daß, wer in allen Dingen gute Ordnung halt, auf dem besten Wege zur Tugend ist. lenkt die Natur unvermerkt hinüber gur lleberna= tur. Das bobenständige, schöne Schulhaus wird bem Schüler zum Symbol feines eigenen Lebens und Wirkens. Es ruft ihm ja beständig zu: "Baue auch bu bein Saus auf festen Grund, damit es nicht wante im Sturme. Was du tuft, das tue recht und das tue gang, zur Ehre Gottes und zum Wohle beines Nächsten. Deffne bein Berg ber Schönheit, damit bu nicht verfinkeft im Erbenschlamme!" Und wie wohl sich die Kinder in den von Licht und Luft burchfluteten Räumen fühlen! Manch einem armen Tröpflein, bas baheim in einem finstern, feuchten Bintel wohnt, tommt es wirklich wie ein Märchen vor.

In bas Erdgeschoß bes Schulhauses ließ ber hochwürdige Herr Schulpflegepräsident eine Haushaltungsschule einbauen, so fein und praktisch, daß sie das Staunen aller Besucher erregt. So bereitete er weitsichtig und zielbewußt bie Rahrungsreform bor, bie Segen in die Familie bringt und zudem für die Befämpfung des Altoholismus eine Notwendigkeit ist. Sagte boch ber bochwürdigste Bischof Egger von St. Gallen schon vor mehr als 30 Jahren: "Die Trinfreform muß unterftütt werben burch die Nahrungsreform." Ueberdies ift es allbefannt, wie febr Gefundheit und Boblbefinden, ja fogar ber Boblftand ber Familie von einer guten Führung ber Haushaltung abhängen. Der Besuch einer Haushaltungsschule ist deshalb für die Mädchen von großem Rugen. In biesem Sune schrieb der H. H. Bischof Dr. Wait von Belblirch im Ott. 1924 an ben fathol. Mäbchenverband von Tyrol: "Die Mabchen follen für alle Sausarbeiten tüchtig und geschidt werben, sollen selbst ein Berlangen haben, sich barin ausaubilden und zu schulen, entsprechenbe Rurse mitzumachen. Auf biefem Bebiete gibt es viele Fortschritte, die viel Arbeit ersparen, wenn man sie recht anzuwenden weiß. Mabchen follen Unleitung zum Rochen bekommen — lernen, haushälterisch in ber Ruche umzugeben, sparfam fein tonnen und auch mit wenigen Mitteln schmachaft tochen können. Sie sollen ein Berständnis dafür gewinnen, den Tisch sauber zu decken und alles gefällig ericheinen zu laffen. Darin fann Schönheitsfinn gepflegt werben. Unordnung und Unsauberfeit in Ruche und auf bem Tisch lassen befürchten, baß auch die Manieren entsprechend sind, Robert und Gemeinheit sich breit machen. Immer mehr wird auch erkannt, wieviel Rugen eine ordentliche Schulung für bie Land- und Stadtmadchen in Gartenbau und Gemusezucht bringt."

In dem neuen, vorbildlichen Schulhause ist nicht nur der Gemeinde, sondern auch dem Hochw. Herrn Schulpflegepräsidenten ein Ehrendenkmal erstanden, ein Dokument seiner idealen Gesinnung, seiner innigen Liebe dur Iugend und seiner treuen Obsorge für Schule und Lehrerschaft.

Der Lehrerschaft war er ein weiser Führer und väterlicher Freund. Er wachte über sie mit dem zarten Berantwortlichkeitsgefühl des treubesorgten Seelenhirten und der Liebe eines gütigen Baters. Er vertiefte sich in die Eigenart seder einzelnen Lehrperson und ruhte nicht, die er den Schlüssel zu ihrem Berzen gesunden hatte. Er wollte dem Jugendbildner seine Hilfe leihen, auf daß er sich in seinem Beruse zur Ehre Gottes, zum Wohle der Jugend und zu seinem eigenen Seelen-

beil nach Möglichkeit entfalte, babei volle innere Befriedigung finde und zeitlichen und ewigen Lobn ernte. Er ftanb bem Lehrer als Geelenargt und Seelenführer treu jur Seite. Er ftartte befsen Autorität, gewann ihm die Berzen der Kinder und bereitete ihm manche festliche Freude. Mitten in der Fron des Alltags ließ er ihm die Bunderblume ber Poesie erblühen. Das tat er aber jo still und unvermertt wie bie Sonne, die da strablet und wärmet und segnet, wenn sie auch nicht redet. Ja, es war ibm ein Kardinalvergnügen, wenn er bierin ben Lehrer fo recht hinters Licht führen konnte, so bag biefer gar nicht mertte, "von wannen die Silfe fam." Auf ebenso feine Art beeinflußte er die Berzens- und Geistesbilbung bes Lebrers. Beld' freudige Ueberrafdung, wenn plöglich ein kostbares Buch auf des Lehrers Geschenktisch flog, ein Buch, bas ihn die Höhenpfabe führte, seine geheimsten Bunsche erfüllte, sein ganzes Besen burchsonnte und zu neuem Borwärts= und Aufwärtsstreben anregte! Mensch lebt nicht vom Brote allein."

Der hochw. Herr Schulpflegepräsibent hat selten mit uns über die driftliche Schule diskutiert. Er ist ein Mann der Tat. Er hat uns das Ibeal, das ihm vorschwebte, nach Möglichkeit v gelebt und uns allen ein herrliches Beispiel wahrer Religiosität und opferfreudigster Pflichterfüllung gegeben. Wer auf ihn schaute, der konnte in seinem Beruse nie ermatten. Er sah den Herrn Pfarrer rastlos an der Arbeit von der Morgenfrühe dis zum späten Abend, durchglüht von einer bewunderungswürdigen Arbeitsfreudigkeit, getreu dem Heilandswort: "Wirket, so lange es Tag ist; denn es sommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann."

Im Unterrichte nahm er sich bie Lehrweise bes göttlichen Kinderfreundes zum Borbilde. Wenn ein Lehrer mutlos, verzagt vor die Rlaffe trat, indem er sich sagte: "Mit biesem Jahrgang ist boch nichts anzufangen!" so brauchte er nur eine einzige Stunde dem Religionsunterrichte des Hrn. Pfarrers beizuwohnen, um für immer furiert zu fein. Wenn er bemertte, wie über biefer Beiheftunde jene fonnige Heiterkeit lag, die nur Liebe und frohe Laune Schaffen; wenn er beobachtete, wie ber Berr Pfarrer mit ben gleichen Rinbern ju Berte ging, an benen er, ber Lehrer, soeben hatte verzweifeln wollen; wenn er fah, wie ber liebevolle geiftliche Lehrer jedes Rind nach beffen Eigenart zu faffen verstand, wie die Sonnenstrahlen von Aug zu Aug buschten, wie die Seelen sich fanden, wie auch ber Schwächste mit freudiger innerer Unteilnahme bei ber Sache war und sich alle Mühe gab, sein Bestes zu geben, gerabe wie der Fruchtbaum im Frühling, wenn die Saftströmung erwacht und jedes Zweiglein sich strafft und spannt, das letzte

Knösplein zu schwellen: wenn das alles auf seine Seele einwirkte, dann kam es über ihn wie eine Offenbarung: Lehrer der Jugend sein heißt sich ihr hingeben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen seinen Kräften, durchglüht von jener Liebe, die alles erträgt, alles hofft, alles erduldet und nie, nie aufhört. — Wir vergessen gar oft, daß die wahren Lehrertugenden uns nur in dem Maße eigen sind, als Christus in uns Gestalt gewonnen hat.

Mit ber gleichen erfinderischen Liebe, mit bem gleichen Lehrgeschid, mit benen ber bochw. Berr bie Jugend die Beilswahrheiten lehrte, führte er sie in die Geheimnisse der hl. Messe und in das Rirchenjahr ein, erflärte er ihr bie beiligen Sanblungen und Gebrauche, die Zeremonien und Sinnbilber der Rirche. Go erzog er die Rinder zur tätigen Unteilnahme an den heiligen Mysterien. An seiner Hand gingen sie mit ber Rirche burch bas Jahr, um bas Erlösungswert gemeinsam mitzuerleben, wie einst bie ersten Christen. Er ließ bas Bunberbare, bas binter ber driftlichen Liturgie ftebt, ja selbst bie Schönheit und die Anmut des Gotteshauses, die er burch prächtigen Blumenschmud' zu beleben und zu erhöhen verstand, auf die jungen Bergen wirten, bamit in ihnen die Sehnsucht erwache nach ber himmlischen Glorie, die die fromme Seele in den beiligen Gebeimniffen abnt. Auf biefe Beife leitete er die Jugend zu einer gemeinsamen, wurdigen Feier des Gottesdienstes an und nährte zugleich jenen Schönheitssinn, ber all unser Sinnen und Denten hinlentt auf die Urfonne ber Schonbeit, von der die Menschenseele ein Strahl ift und au ber fie fich jurudfehnt. Finbet fie boch teine Rube, bis sie versinft in dem Lichtmeer ber ewigen Schönbeit, wie bas Baffertröpflein im Beltmeer, und boch so gang anders, ihrer selbst bewußt und gludfelig ohne Enbe. Nicht furchterregend, fonbern lichtumflossen, wie die frobe, beseligende Beihnachtsbotschaft, die die himmlischen Beerscharen fingend ben birten auf Bethlebems Fluren verfündeten, follte bie Religion in bas Leben ber Rinder eintreten, gang nach bem Beilandswort: "Mein Joch ist fuß und meine Burbe ift leicht."

In diesem Sinne führte der hochw. Herr auch den deutschen und den lateinischen Kirchengesang sur die Jugend ein, den diese mit wahrer Herzensfreude zur Erdauung des Volkes und zur Freude ihres Seelenhirten erhebend schön vortrug. So erwachte in den Kindern das religiöse Leben, die Freude an einem schönen, würdigen, seierlichen Gottesdienste, an dem sie nicht blotz teilnehmen, sondern sogar mitwirken dursten, und ihre Herzen subelken: "Wie wonnesam ist dein Gezelt, o Herr der Himmelsscharen!" Sie liebten den Herrn Pfarrer über alles und ließen sich von ihm gerne in die Arme des göttlichen Heilandes sühren. Da-

mit keines ber weißen Lämmlein bem Bolf zum Opfer falle, pflanzte er ihnen eine feurige Liebe zum allerheiligsten Altarsaframente ein und nahm sie so balb als möglich in seine blühenden Kong.egationen auf.

So schuf ber bochw. Berr Pfarrer und Schulpflegepräsident für Erziehung und Unterricht folibe Grundlagen. Aus bem frifc pulfierenden eligiösen Leben sollte die driftliche Schule emporgedeihen. Jedes Kindlein sollte ein Chriftusträver werden und ben Segen Gottes in die Schule bringen, alles Wissen und Können aber in Unteroronung unter das Allerhöchste und Allerwichtigste gelehrt werden, damit es der Jugend nicht zur "Diebslaterne" werbe, sondern zum Heile gereiche für Zeit und Ewigfeit. Das Schulhaus war bem herrn Pfarrer ein Sombol der Berbindung zwiichen himmel und Erbe. Er pflegte ju fagen: "Die fatholische Rirche ist Freundin der Rultur und des Fortschrittes. Der echte Christusgeist hebt empor zu allem Schönen und Guten.

Ein Zweiglein nur habe ich herabgebogen von einem segenschweren Fruchtbaume. Er ist das Sinnbild ber Wirksamkeit eines geistlichen Herrn, ber fast ein Jahrzehnt rastlos, ja schonungslos die ganze Kraft zum Wohl der Schule und der ihm anvertrauten Herbe eingesetzt hat. Darum leuchtet sein Name wie auf Goldgrund gemalt aus den Annalen seiner Pfarrgemeinde hervor.

Run hat ihn bie Borfehung wieder in einen anbern Wirfungsfreis geführt. Wie balb entschwunden war die schöne Zeit, die er unter uns geweilt. Doch die Saaten grünen und gedeihen empor, und frohlodend wird er bereinst bem Berrn ber Ernte seine Garben bringen. Der Lehrerschaft hat er bas Ibeal ber driftlichen, ber tatholischen Schule in einem Lichte gezeigt, bas uns einen neuen Frühling auf bem Gebiete ber Jugenberziehung ahnen läßt und zu tiefernstem, doch hoffnungsfrohen Streben nach bem hohen Ziele anspornt. Er ist nie mube geworden, bie Summe aller Lehrertugend: Liebe und frohe Laune, uns vorzuleben. Seine Erziehungsmittel waren die eines Don Bosco. Er hat uns gezeigt, wie aus ber Sarmonie zwischen Rirche und Schule, zwiichen Geiftlichkeit und Lehrerschaft ber Erfolg in Erziehung und Unterricht erblüht, die Erfüllung des Dichterwortes:

> "Bir werken still, wir werken stet, Bom Hauch ber Ewigkeit umweht, Bird uns die Arbeit zum Gebet. Und mählich reift, was wir gesät, Zum Beil der Welt." Fribolin Hofer.

Die Kraft aber, die die fast erbrückende Arbeitslast bewältigte, alle Hindernisse überwand und das Höchste sich dum Ziele setze, strömte ihm au aus der hi. Eucharistie. Vom Tabernatel aus leitete er auch die Gnadenbächlein über alle Gefilde seines Wirtungstreifes und weckte so die schlummernden Keime zu blühendem Leben. Alles erneuern in Christo, das war der Schnsuchtsrufseines gottgeweihten Berzens. Im Dienste des Allerhöchsten war ihm kein Opfer zu groß. Er ist einer, der die Liebe hat und das Kreuz nicht schut, den selbst die via dolorosa nicht schreckt, wie uns

sein Wahlspruch lehrt, ben sich auch seber Jugendbildner täglich vorbeten sollte: "O ewiges Wort Gottes! Lehre mich großmütig zu sein: dir zu dienen, wie du es verdienst; zu geben, ohne zu zählen; zu kämpfen ohne Furcht, verwundet zu werden; zu arbeiten, ohne Ruhe zu suchen; mich zu opfern, ohne einen andern Lohn zu erwarten, als den, zu wissen, daß ich beinen heiligen Willen tue."

x. S.

Schulnachrichten

Luzern. Kantonales Lehrerseminar und Politik. Anlählich des Bahlkampses um die Size im Nationaleat wurde unser kantonales Lehrerseminar und dessen gegenwärtiger Leiter H. Herr Seminardirektor L. Rogger, von kirchenfeindlicher Seite neuerdings in sehr unsairer Beise — um nicht mehr zu sagen — in die Diskussion bineingezogen. Der Ansgong des bestigen Kampses zeigte, daß solche Anrempelungen ihren Zwed gänzlich versehlen und daß unser kantonales Lehrerseminar im Volke ein ganz vorzügliches Anschen genießt, unbeachset der Schwarzmaler und Anschwärzer von kirchenseindlicher Seite.

Das Volk liebt es vielmehr, seine Bertrauensmänner aus den Reihen der Führer herauszuholen, die ehemals ibre Bildung im Lehrerseminar geholt haben. Der anertannte Bauernführer, Br. Frang Mofer-Schaer, gebort dem Nationalrat schon mehr als ein Jahrzehnt an; er ist ein Zögling des Lehrerseminars Histirch (Schulsahr= gang 1887/88). Und ber neue Bertreter ber Entlebucher, Dr. Nationalrat Jatob Müller, war fein Stubiengenosse, der seine Seminarzeit 1889 abschloß, einige Zeit Lebrer in seinem Beimatdorfe Romoos war, bann Gemeindeschreiber und Gemeindeammann wurde, Großrat, Schulinspettor (von 1901—1921), also ber Ber= trauensmann seiner Landsleute. — Auch ber gegenwartige Prafibent bes Großen Rates, herr Guftav Hartmann, Amtsgehilfe, ist ein Zögling des Lehrerseminars; er war Lehrer in Sigfirch und auch Turnlehrer am Seminar, ehe er den Lehrerberuf mit der Stelle eines Departementssefretärs vertauschte. — Und fo liegen fich noch viele Ramen nennen, bie bem Ceminar gur Ehre gereichen.

— Rant. Lehrerturnvereine von Luzern und Zug sich bie fant. Lehrerturnvereine von Luzern und Zug sich einmal im Jahre zu friedlichen Wettkämpfen treffen, damit die Fortbildung im Turnfache fördern und auch ein gemütliches Stündchen der Kollegialität in freundnachbarlicher Weise widmen.

Diesmal galt der Besuch dem Industrieort Perlen, das mit seiner geräumigen neuen Turnhalle und dem großangelegten Turn- und Sportplate für den Anlaß sich vortresslich eignete. Daselbst fanden sich am 20. Oktober nachmittags gegen 40 Rollegen zusammen. Herr Kant. Turninspektor Stalber begrüßte namens des Lehrerturnvereins im Auftrage des durch Krantheit verhinderten Präsidenten, Hrn. Erziehungsrat Elmiger, die Zuger auf Luzernerboden, indes namens der Zuger Herr Turninspektor Staub bie Einladung der Luzerner verdankte. Den nun folgenden Spielwettkämpfen gab der sonnige Nachmittag den wünschbar freundlichsten Rahmen. Die Bettkämpfe nahmen einen überaus anregenden Berlauf. Manch "altes Haus" tummelte mit selbst nicht mehr vermuteter Behendigkeit seine Leibesfülle. In Schnurball und Völkerball schwangen die Luzerner vbenauf, im Schlagball trugen die Zuger den Sieg bavon.

Beim gemeinsamen Bobig gab Berr Lehrer Unton Schaffhauser, Root, ber Freude Ausbrud über ben wohlgelungenen Unlag, in treffender Beife die zwei Rernpuntte ber Beranstaltung hervorhebend: Arbeit bes Lehrers am eigenen Rorper und damit Steigerung ber Befähigung zur Erzielung eines guten Turnunter-richtes und Pflege freundnachbarlicher Koflegialität. Daß, wo Lehrer-Turner zusammenkommen, auch bem frisch-froben Liebe fein Recht wurde, ift felbftverftandlich. Go schlug die Stunde des Abschieds nur allaurasch, boch nicht ohne in bem einmütigen Wunsche auszuklingen: "Auf Biebersehen im nächsten Jahre auf Zugerboden!" Durch die Anwesenheit von herrn Gemeinbeammann bonauer, Perlen, und herrn Grograt Sonauer, Bizepräsident der Schulpflege Root, bewies die Beborde ber Beranftaltung bie dantbar vermertte Aufmerffamfeit.

— Lehrerfortbilbung. An der Kantonal-Ronferenz in Root wurde der Besuch einer Bortragsreihe über den Vierwaldstättersee, die Herr Prof. Or. Bachmann im Laufe des Winters an der Lyceistendereinigung in Luzern hält, warm empfohlen. Die Borträge sinden nun statt je Mittwoch abends, mit Rüdsicht auf verschiedene Zugsverbindungen, den 7.50—8.40 Uhr, im Zimmer Nr. 37 der Kantonsschule. Beginn Mittwoch, den 7 November. Es ergeht an die Kollegen der Stadt und Umgebung nochmals die Aufsorderung, diese vorzügliche Fortbildungsgelegenheit in Natur- und Heimatsunde zahlreich zu benüten.

Das Vorlesungsverzeichnis der Lyceistenvereinigung verzeigt noch eine Anzahl Themen, die manchen Lehrer interessieren dürften. Aussührliche Programme sind erbätlich bei Berrn Dr. Bachmann, den Buchhandlungen Haag, Räber und Wicke in Luzern, wo mich Anmelbungen entgegengenommen werden.

-- Sekundarlehrer - Ronferenz. Um 13. Rovember tagt der kant. Sekundarlehrerverein in Luzern (Auta des Mujeggschulhauses); Beginn 9½ Uhr. Traktanden: 1. Der Geschichtsunterricht in der Sekun-